

# NREM

Katharina Jahnke  
Annette Kisling  
Regine Steenbock

9. April – 14. Mai 2022

GALERIE  
**M29**

RICHTER  
Moltkestr. 27a | 50674 Köln  
tel. + 49 | 0221 - 168 66 414  
fax + 49 | 0221 - 168 66 413  
[mail@m29.info](mailto:mail@m29.info), [www.m29.info](http://www.m29.info)  
Öffnungszeiten: Mi – Fr 14 – 18 Uhr  
Sa 12 – 16 Uhr u. n. V.

**NREM** steht für die drei Schlafphasen, die wir bis zum Tiefschlaf durchlaufen. Sie beschreiben gleitende Übergänge in verschiedene Phasen, vom leichten Dösen in der Einschlafphase, in der wir manchmal auch ein Gefühl des Fallens erleben, bis kurz vor der Tiefschlafphase, in der wir völlig losgelöst in einen paradoxen Zustand geraten, in dem der Körper bewegungslos, aber das Gehirn, das Unbewusste, sowie die Augenbewegung (REM = Rapid Eye Movement) so aktiv sind, als wären wir wach.

Verschiedene Ebenen werden passiert, in denen das Gehirn immer undurchlässiger für die Reize aus seiner Umgebung ist. Wenn wir träumen, agiert das Gehirn ganz abgekoppelt von der Außenwelt und ist mit seinen Werkzeugen sich selbst überlassen.

**Annette Kisling** betrachtet in ihren zusammengestellten Fotoserien die Thematik des Überquerens räumlich und formal. Sie fotografiert Architektur, greift Details und außergewöhnliche Formen auf und ordnet sie in eine eigene Komposition, die den Fotografien eine in sich eigene Struktur gibt. In der Serie *Museo* etwa bringt Kisling die eigentlichen Kunstwerke zum Verschwinden und rückt die vergessenen und übersehenen funktionalen Gegenstände, wie Stützen oder Rahmen, in das Bild. Wirklichkeit, Architektur, Funktion, Künstlichkeit, Imagination und Komposition verbinden sich in ihren Fotografien und bilden subtile Übergänge.

**Katharina Jahnkes** 52 Tuschezeichnungen zeigen verschiedene Beispiele des Wartens – Momente des Abwartens, der Erwartung und der Ungewissheit. Hierbei betreten wir eine Art Zwischenraum, der der Gegenwart ein Stück enthoben in die Zukunft blickt. Wir schauen in ein endloses Zeitloch und erleben Zeit subjektiv: sie erscheint uns verlangsamt und wir glauben sie vergeudet oder verpasst zu haben. In der Gestaltung der eigenen Zeitlichkeit sind wir uns selbst ausgeliefert und werden gleichzeitig durch den Zeitrahmen der anderen bestimmt. An Jahnkes menschenleeren und verlassenem Orten scheint uns die Zeit als physikalisches Phänomen und als subjektives Erleben völlig zu entgleiten.

Die Fotografien von **Regine Steenbock** zeigen schlafende Menschen und verlassene Orte, in denen Öffentlichkeit und Privatraum ineinander übergehen. In China spielt sich das Leben auf der Straße ab, der Wohnraum rückt in den öffentlichen Raum und der öffentliche Raum wird als Teil eines improvisierten Wohn- und Schlafzimmers inszeniert. Dem Heim – im Chinesischen „die Höhle“, „das Loch“ –, meist nur ein kleiner bescheidener Rückzugsort, wird als Privatsphäre nicht viel Bedeutung zugesprochen und das Ruhen und Träumen nebenbei in den Alltag integriert. Steenbock fängt diesen privaten, friedlichen Moment ein und lässt dadurch unterschiedliche wie gegensätzliche Ebenen ineinanderfließen.

# NREM

Katharina Jahnke  
Annette Kisling  
Regine Steenbock

9. April – 14. Mai 2022

GALERIE  
M29

RICHTER  
Moltkestr. 27a | 50674 Köln  
tel. + 49 | 0221 - 168 66 414  
fax + 49 | 0221 - 168 66 413  
mail@m29.info, www.m29.info  
Öffnungszeiten: Mi – Fr 14 – 18 Uhr  
Sa 12 – 16 Uhr u. n. V.

**NREM** stands for the three phases we pass through on the way to deep sleep. The acronym describes the smooth transitions, from an initial dosing off — in which we sometimes experience the sensation of falling — until shortly before the deep sleep phase, in which we are completely untethered within a paradoxical state; wherein the body remains motionless but the brain — the unconscious, as well as REM (Rapid Eye Movement) — remains active as if we were awake. Various levels are traversed, while the brain becomes increasingly impervious to the stimuli from its environment. In deep sleep, when we dream, we finally enter a state in which our brain is completely disconnected from the outside world, left to its own devices.

**Annette Kisling**, in her photo series, spatially and formally considers themes of crossing. She photographs architecture, selecting details and unusual forms, arranging them in her own compositions, giving the photographs their own structure. In the *Museo* series, Kisling makes the actual works of art disappear, bringing forgotten and overlooked functional objects — such as supports or frames — into the picture. Reality, architecture, function, artificiality, imagination and composition, are combined in her photographs to mold subtle transitions.

**Katharina Jahnke's** 52 ink drawings show various examples of waiting situations — those intermediate states of waiting, expectation and uncertainty. Here we look into an endless hole in time, experience time more intensely, only to feel paralyzed and trapped. We think we're wasting or missing time, that it's speeding past us, or that we're being robbed of it. In shaping our own temporality, we are at our own mercy, while at the same time remaining determined by the time frame of others. In Jahnke's deserted locations, time — both as a physical phenomenon and subjective experience — seems to slip away from us.

**Regine Steenbock's** photographs show sleeping people and abandoned locations in which public and private space merge. In China, life takes place on the streets; living space moves into public space, and public space is staged as part of an improvised living and bedroom. The home — in Chinese “the cave, the hole” — usually only acts as a small, modest place of retreat, tends not to enjoy much importance as a private sphere; thus resting and dreaming are integrated into everyday life. Steenbock captures such private, peaceful moments, thereby allowing different and contrasting levels to flow into one another.